

Neurodermitis

Bei der Neurodermitis handelt es sich um eine Störung, die mit lästigen, teilweise stark juckenden und bisweilen auch nässenden Hautausschlägen einhergeht. Diese können an allen Stellen des Körpers, bevorzugt an den Gelenkbeugen, auftreten. Oft beginnt die Störung schon im Säuglings- oder Kleinkindesalter und zeigt in der Regel einen chronischen Verlauf. Manchmal wird sie zusätzlich von allergischen Phänomenen begleitet, z.B. Heuschnupfen und/oder Atembeschwerden.

Während die Allergie eine vorübergehende körperliche Reaktion auf ein seelisch-geistiges „Mengenproblem“ darstellt und somit auch längere symptomfreie Phasen aufweist, ist die Neurodermitis bereits organisch fixiert. Beide Störungen spielen sich aber noch „an der Oberfläche“ des Körpers ab – entweder an der äußeren Oberfläche (=Haut) oder an der inneren (= Schleimhaut), d.h. es sind keine inneren Organe betroffen. Das Modell für die Neurodermitis ist das Überdruck-Ventil: ein seelischer Druck, der sich nicht auflösen lässt, wird nach außen – körperlich – abgeleitet, um so den Gesamtorganismus zu entlasten.

Durch dieses Bild wird auch die Problematik der unterdrückenden Behandlung mit Cortison-Salben oder Cortison-Spray deutlich: das entlastende Ventil wird verschlossen, der innere Druck bleibt bestehen, nimmt mit der Zeit noch zu, und entlädt sich nun nach innen, auf die Organe. D.h. durch die beschriebene Behandlung tritt im Grunde eine Verschlimmerung des Zustands ein, eine Verschiebung der Störung von außen nach innen: Haut → Schleimhaut → Organsystem.

Die BBT hat demgegenüber zum Ziel, den seelischen Druck herabzusetzen bzw. zu beseitigen, und dazu muss man die unterschiedlichen Facetten erkennen, aus denen dieser sich zusammensetzt.

Dass bei der Allergie die Symptome gewissen Schwankungen unterliegen und über längere Zeit auch ausbleiben können, kann man so verstehen, dass sie eher mit aktuellen Gefühlsabläufen in Wechselwirkung stehen, die den Patienten mal mehr, mal weniger belasten. Demgegenüber besteht bei der Neurodermitis ein dauerhaft erhöhter innerer Druck, der anzeigt, dass nicht Schwankungen in der Gemütsverfassung der eigentliche Auslöser sind, sondern dass die Störung in relativ starken, konstanten Charakterzügen verankert ist. Allerdings kann eine Veränderung der Stimmungslage der Grund für eine vorübergehende Beschwerdezunahme oder Besserung sein.

Aus diesem Zusammenhang wird verständlich, wieso schon Säuglinge in den ersten Lebenswochen an Neurodermitis erkranken können. Typische Charakterzüge zeigen sich ja oft schon in dieser Lebensphase und sind relativ einfach zu erkennen. Dazu würden z.B. gehören: ausgeprägter Eigenwille (*Vine*); Wut ↔ kann seinen Willen nicht durchsetzen (*Holly*); Verschlossenheit ↔ wird seine Gefühle nicht los, kann die körperliche Zuwendung der Mutter schlecht zulassen (*Water Violet*); Feinfühligkeit ↔ nimmt die Schwingungen der Umgebung auf, ohne sie verarbeiten zu können (*Red Chestnut, Aspen*).

Dazu ein Fallbeispiel:

Ein sechs Monate alter Säugling hatte seit eineinhalb Wochen einen juckenden Hautausschlag am ganzen Körper. Es handelte sich um ein sehr feinfühliges Kind, das tagsüber offenbar zu viele Eindrücke in sich aufnahm, sodass es abends im Bett nicht zur Ruhe kam und viel weinte. Auf meinem Arm „erstarrte“ es förmlich und zog sich vollkommen in sich zurück, verharrte minutenlang in der gleichen Haltung und fing dann an zu weinen. Bachblütenverordnung: *Aspen* (diffuse Ängste), *Red Chestnut*

(Feinfühligkeit), *Water Violet* (Verschlossenheit). Innerhalb weniger Tage klang der Hautausschlag vollständig ab und trat auch nicht wieder auf. Außerdem ließ das Kind sich seitdem abends problemlos zu Bett bringen.

Erklärung: Infolge seiner Feinfühligkeit nahm das Kind mehr Eindrücke aus seiner Umwelt auf, als es verarbeiten konnte, was dazu führte, dass es zunehmend ängstlich wurde. Dadurch, dass es sich in sich zurückzog und gewissermaßen diese Dinge in sich abkapselte, konnte es sich keine Erleichterung verschaffen sodass der innere Druck schließlich zum Hautausschlag als körperlicher Entlastungsreaktion führte. Die verordneten Bachblüten halfen ihm, den nötigen inneren Abstand zu den Einflüssen seiner Umgebung zu gewinnen und die Belastung besser loszuwerden, d.h. sich an die Mutter anzuschmiegen und deren Trost anzunehmen. Diese Wirkungen traten (ohne zusätzliche Maßnahmen) innerhalb weniger Tage ein und die weitere Entwicklung des Kindes verlief vollkommen unproblematisch.

Oft wird eine Nahrungsmittelallergie (z.B. fast standardmäßig die Kuhmilchallergie) als Ursache der Neurodermitis angenommen, der man durch Vermeidung der jeweiligen Nahrungsmittel zu begegnen versucht. Dies kann zwar in manchen Fällen zu einer Besserung der Beschwerden beitragen, muss aber dauerhaft fortgeführt werden, weil es sonst zu akuten Verschlechterungen kommen kann. Wir haben in vielen Fällen die Beobachtung gemacht, dass nach Ausheilung der Neurodermitis auch alle normalen Nahrungsmittel vertragen wurden.

Was die zugrundeliegenden Charakterzüge und Gefühlszustände angeht, können wir uns im wesentlichen auf die schon unter „Allergie“ beschriebenen beziehen, zumal der Mechanismus der Ableitung seelischen Drucks über die Haut und Schleimhäute fast identisch ist – mit dem Unterschied, dass bei der Allergie die Übergänge noch fließend sind und einem schnellen Wechsel unterliegen, während bei der Neurodermitis das Ganze organisch fixiert ist und daher wesentlich zäher abläuft.